

ständnis für den kleinen Staat an sich im Schwinden ist und die Integrationsentwürfe Strukturen aufweisen, die dem Kleinen gegenüber nicht viel Rechnung tragen.

Es gibt daher Vereinzelte, die meinen, Liechtenstein könne der weltweiten Konfrontation entgehen, wenn es sich, ohne sich zu rühren, hinter dem Rücken irgendeines anderen verstecke. Sosehr auch die Dinge in Fluß sind, mit erweiterter politischer Integration endete dies mit der Zeit bei einem partiellen protektoratsnahen, ja, da kein Zurück mehr gegeben ist, möglicherweise bei einem noch schwächeren Status. Ein Schweizer Wochenmagazin (Sonntagsjournal vom 3./4. Juli 1971) brachte neulich einen Aufsatz mit dem Titel «Kanton Liechtenstein?». Danach führt politisch eine Einbahnstraße in die Eidgenossenschaft. Wiewohl so ein Weg entschiedener wäre als die Variation eines partiellen protektoratsähnlichen Status, bin ich überzeugt, daß die Schweiz zuallerletzt so etwas wollte. Neulich standen in der «Tribüne der freien Meinung»¹⁵⁾ auf einen vorausgegangenen Artikel, wonach Liechtenstein nicht auf ein *Fait accompli* aus Brüssel warten und sich selbst für seine Position rechtzeitig einschalten sollte, als Antwort folgende Sätze: «Ich frage mich, ob es sinnvoll ist, nach fünfzigjähriger, immer engerer Bindung an die Schweiz, das Rad der Geschichte wieder zurückdrehen zu wollen. Wenn wir uns plötzlich wieder auf unsere Eigenständigkeit besinnen, machen wir aber nichts anderes.» Dazu kann man nur sagen: Niemand dreht das Rad zurück, das europäische Rad dreht sich auch ohne uns vorwärts, doch jeder Schweizer Kanton hätte selbst im innerschweizerischen Raum für eine derart minimalistische Haltung nur Verachtung übrig.

Schon 1396 durch die Grafschaft Vaduz reichsunmittelbar, wurde unser Land nach zwei Jahrhunderten ausgeprägter demokratischer Landammannseinrichtungen 1719 Reichsfürstentum und ist seit 1806 voll souverän. Es stellt den europäischen Staaten ein gutes Zeugnis aus, daß dieses inmitten Europa gelegene Land seit Erlangung der Souveränität nie okkupiert oder in Kriege einbezogen wurde. Trotzdem hatte Liechtenstein außenpolitisch schwere Zeiten zu bestehen, als Mitglied des Deutschen Bundes, besonders auch während der Weltkriege. In der Römerzeit an einer bedeutenden kulturellen und strategischen Straße liegend, wurde dieses Land im Mittelalter zu oft heimgesuchtem Grenzgebiet. Rhein, Rufen (Wildbäche) und Föhn (Feuersbrünste verursachend) galten als die «drei Landesnöte». Es gab keine Städte, keinen Adel, kein begütertes Bürgertum, nur Klein-

¹⁵⁾ Liechtensteiner Volksblatt vom 25. 9. 1971.